

Belcanto Legende und Wirklichkeit

- 1. Warum habe ich mir dieses Thema für den heutigen Vortrag ausgesucht?*
- 2. Was versteht man nun eigentlich unter Belcanto?*
- 3. Was ist Belcanto wirklich?*

Woran erkennt man BC?

- 4. Wozu sollten Logopäden und Phoniater das alles wissen?*
- 5. Historisches*

Warum kam es zur Entwicklung des BC

- 6. Wieder Gesangstechnisches*
- 7. Komponisten des Belcanto*
- 8. Der Niedergang des Belcanto in der Romantik*
- 9. Belcanto heute*
- 10. Hat Belcanto noch eine Zukunft?*
- 11. Wozu dann diese Technik?*

Belcanto Legende und Wirklichkeit

1. Warum habe ich mir dieses Thema für den heutigen Vortrag ausgesucht?

Es ist doch eigentlich ein völlig veralteter Hut, extrem speziell und außerdem weiß doch sowieso jeder, was Belcanto ist. Da muss man doch überhaupt nicht mehr drüber reden!

Aber ich möchte es aus 2 Gründen trotzdem tun: Zunächst einmal habe ich endlich einmal die Gelegenheit, auf einem öffentlichen Podium meinen Ärger loszuwerden, meinen Ärger über die Vermarktung beliebigen Inhalts unter diesem Begriff. Viele segeln unter der Flagge Belcanto, ohne tatsächlich zu wissen, was das genau ist und fangen interessierte, aber ahnungslose Kunstproduzenten und Hörer damit ein. Dieses Wort klingt aber auch zu schön!

Zweitens, und das ist für Sie viel bedeutungsvoller, möchte ich Ihnen eine Jahrhunderte alte und erprobte Methode vorstellen, mit deren Hilfe man Sängerstimmen einerseits verbessern und leistungsfähiger machen und andererseits auch heilen kann.

Dazu möchte ich anmerken, dass diese Methode nicht auf neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen aufgebaut wurde und einzig und allein durch die praktischen Erfolge ihre Berechtigung belegen kann.

2. Was versteht man nun eigentlich unter Belcanto?

Wenn man dazu unter Szenekennern eine Umfrage machen würde, kämen wahrscheinlich folgende Antworten:

Belcanto heißt „schöner Gesang“.

Belcanto ist eine alte italienische Gesangstechnik.

Belcanto ist ein Opernstil vom Barock bis zur Klassik.

Falls Sie auch so geantwortet hätten, kann ich Sie beruhigen, alle diese Antworten sind – richtig!

Wenn man nun aber fragen würde: *Woran erkennt man diese italienische Gesangstechnik?*,

würden die Antworten nicht mehr so einheitlich ausfallen, jeder hätte so seine eigene Meinung und diese wären meistens sehr nebulös und verschwommen. Das wäre an sich ja nicht weiter schlimm, nur kommen auch die Spezialisten selbst, die Sänger und Gesangspädagogen bei der Beantwortung dieser Frage ins Schwimmen. Gleichzeitig aber behauptet so gut wie jeder klassisch ausgebildete Sänger von sich, er würde Belcanto singen können.

Denn Belcanto ist das Markenzeichen des klassischen Gesangs und steht für Qualität. Ein Künstler verkauft sich unter diesem Etikett viel besser.

Ich denke, Sie werden nach meinem heutigen Vortrag, nicht mehr ganz unvoreingenommen dem Begriff Belcanto gegenüber sein.

3. Was ist Belcanto wirklich?

Belcanto ist tatsächlich der Name für einen speziellen Musikstil, modern vom Anfang des 17. Jhd. bis etwa 1840, aber eben auch für die dafür gebräuchliche spezielle italienische Gesangstechnik!

Da für diesen Vortrag vor allem die Stimme im Mittelpunkt steht, möchte ich mich heute vor allem den gesangstechnischen Aspekten des BC widmen.

gesangstechnische Merkmale des Belcanto

Die schnellste und einfachste Methode herauszufinden, ob ein Sänger Belcanto-geschult ist, ist: ihn sich anzusehen.

optische Merkmale:

+ **das Stehen:** come una statua, aber entspannt!

der Sänger steht bei seinem Vortrag ruhig und sehr aufrecht auf beiden Beinen, er verfällt nicht in „musikalische Schwanken“ (häufig in Oratorien-Chören zu beobachten)

+ die Schultern bleiben ruhig und entspannt und werden nicht hochgezogen

+ die Arme können durchaus entspannt nach unten hängen, sie müssen keine bedeutungslosen Halbbögen zeichnen

+ der Kopf sollte aufrecht und frei beweglich auf dem langen und entspannten Hals getragen werden und nicht nach vorne geneigt einrasten (vor allem gerne von Männern mit tieferer Stimme praktiziert)

+ **das Gesicht** muss sich nicht bedeutungsvoll und angestrengt verzerren und die Stirn in Falten gezogen werden,

+ der Kiefer kann agieren und die Lippen sind nicht einfach entspannt, sondern geben dem Ton eine weiche Führung

+ die schmale Mundform: die offenen Vokale sind ein stehendes Oval!

die sogenannte Breitspannung wird nur in extremsten Höhen verwendet

+ die Zunge liegt locker an den Zähnen und stellt sich nicht aufrecht

Das alles hört sich einfach und logisch an, muss aber jahrelang vor dem Spiegel geübt und perfektioniert werden.

Auch, wenn man einen Sänger nur hört, gibt es die Möglichkeit herauszufinden, ob er ein Belcanto-Sänger ist oder nicht.

akustische Merkmale:

die unbedingte Textverständlichkeit

+ *Klarheit der Vokale* Der Sänger sollte jeden Vokal klar und deutlich formen können, auch in großen Höhen. Es gibt keinen sogenannten Übertokal. (Das Vokaldreieck spielt im Belcanto keine Rolle.) So ist zum Beispiel ein i immer ein i und nie ein ü!

+ Konsonanten sollten kein Hindernis für den schönen Gesang bilden, sie können ausgezeichnet artikuliert werden und der Text ist jederzeit deutlich zu verstehen

die Beweglichkeit der Stimme, die Agilität

jeder so gebildete Sänger sollte Koloraturen, Staccati und schnelle Läufe singen können, auch die sogenannten schweren Stimmen. Wenn z.B. Bässen behaupten, ihre Stimme eigne sich nicht für Verzierungen, liegt das an einer mangelhaften Ausbildung

auch das sogenannte parlando, der sehr schnelle kunstvolle Sprechgesang muss vom Sänger beherrscht werden

die Dynamik

ein Sänger sollte in der Lage sein, laut und leise zu singen und Töne an und abschwellen lassen können (Messa di voce)

das Singen auf dem Atem man kann es einem Ton anhören, ob er sul fiato oder nicht gesungen wird
Hörbeispiel

die Registerübergänge sind nicht hörbar, auch nicht in der Tiefe!

die Fähigkeit legato zu singen ein Blasen- singender Sänger ist kein Belcantist!

+dabei bleibt die Textverständlichkeit erhalten, denn dass sich legato –singen und eine gute Artikulation nicht ausschließen, sondern sich gegenseitig unterstützen, dafür lieferten Belcanto-Sänger immer wieder überzeugende Beweise

eine leichte Tongebung auch ein angestrengt klingender Sänger kann kein Belcantist sein

+es wird keine enorme innere Rachenweite hergestellt, sondern man singt mit natürlicher Kehlkopfposition ähnlich wie beim Sprechen

4. Stimmpflege und –heilung mit Belcanto Warum sollten Logopäden und Phoniater das wissen?

An dieser Stelle wird nun offensichtlich, warum Belcanto überhaupt für heilende Stimmexperten interessant sein kann. Die Tonproduktion mithilfe der BC-Technik ist zwar sehr kunstvoll, beruht jedoch auf einem physiologisch angenehmen Aufbau des Instrumentes Stimme und der äußerst natürlichen Benutzung desselben. Belcanto-geschulte Sänger können singen ohne sich stimmlich zu verausgaben oder wehzutun und das bis hin ins hohe Alter. Auch sind sie in der Lage eventuelle stimmliche Probleme rechtzeitig zu erkennen und wissen, was sie dagegen tun können.

Es ist ja bekannt, wie eng der Zusammenhang von Körperhaltung und –spannung einerseits und dem Stimmklang andererseits, wie kompliziert das Zusammenwirken aller direkt und indirekt an der Stimmerzeugung beteiligten Muskeln ist. Die Hinweise eines Belcanto-Pädagogen an seine Schüler in Bezug auf Haltung könnten auch alle von einem Physiotherapeuten oder Turntrainer stammen: ein freier aufrechter Stand ohne unnatürliche Verspannungen und Bewegungen, ist das Ziel des Belcanto-Sängers, eines Turners und auch jedes gesund und selbstbewusst auftretenden Menschen.

Die schmale Öffnung des Mundes nach unten, sorgt für einen entspannten Hals, für ein ungestörtes Zusammenspiel der Muskulatur im und um den Kehlkopf herum. Die bei anderen Gesangstechniken trainierte Breitspannung der Lippen- und Gaumenmuskeln wird im Belcanto nur in extremsten Höhen angewendet.

Auch die Konzentration auf eine locker an den unteren Schneidezähnen liegende Zungenspitze fördert ein natürliches und freies Gefühl im Hals, was einerseits dem Singen dienlich ist und andererseits wiederum positive Auswirkungen auf die gesamte Schulter-, Hals- und Nackenmuskulatur hat.

Zu guter Letzt gibt die weiche Lippenspannung einerseits dem Ton Führung, hilft andererseits bei der ausgesprochen guten Artikulation des Belcanto-Sängers und kann auch sonst niemandem schaden, der gut und verständlich sprechen will.

5. Historisches

Für Sie nicht wirklich wichtig, aber sicherlich hochinteressant ist die Beantwortung der Frage:

Warum kam es zur Entwicklung des Belcanto?

Die Anfänge dieses Kunstgesanges findet man am Beginn des 17. Jahrhunderts in Italien in der Zeit des Frühbarocks. Damit Sie nachvollziehen können, was das Neue und Bahnbrechende daran gewesen ist, möchte ich Ihnen die vokale Musik in der Epoche der ausgehenden Renaissance beschreiben:

Renaissance, das Zeitalter der Wissenschaft und der Schönheit, der idealen Schönheit mit idealen Proportionen

Wenn Ihnen Komponisten wie Heinrich Isaac, Thomas Tallis, William Byrd oder Giovanni Perluigi da Palästrina heute noch etwas sagen, so liegt das daran, dass sie, wie die bildenden Künstler auch, nicht mehr anonym zum Lobe Gottes arbeiten mussten. Und wenn Sie an Chorwerke dieser Komponisten denken, fällt Ihnen vielleicht auf, wie schwebend und kunstvoll diese klingen. Erinnern Sie sich eventuell, wie Sie aus einem wunderschönen Konzert gekommen sind und es ist nicht eine

einzigste Melodie in Ihrem Ohr hängen geblieben, obwohl Sie doch versucht haben, in die Musik einzutauchen oder sich den Klängen wirklich hinzugeben?

Die Erklärung für dieses Phänomen liegt in der sogenannten Polyphonie. Polyphones Komponieren bedeutet, horizontales Komponieren. Alle Stimmen, ob vokal oder instrumental, singen gleichzeitig eigene Melodien, auch eigene Texte. Damit das nicht in ein großes Chaos ausartet, bedarf es einer kunstvollen Verwebung aller Stimmen miteinander. Diese Kompositionstechnik lebt von sehr strengen kontrapunktischen Regeln und findet sicherlich einen ihrer Höhepunkte in der 40-stimmigen Motette „Spem in alium“ von Thomas Tallis. (8 fünfstimmige Chöre, die an verschiedenen Punkten in der Kirche aufgestellt sind) später Hörbeispiel

An diesem Beispiel wird Ihnen sicherlich klar, dass die Komponisten der Renaissance, Texte oder musikalische Inhalte fast ausschließlich über den Intellekt der Zuhörer und seine Bereitschaft zur Öffnung für den geistlichen Gehalt der Musik, transportieren können.

Außerdem komponieren nun auch anerkannte Komponisten kunstvolle Unterhaltungsmusik für den Gebrauch außerhalb der Kirchen und auch homophones Komponieren wird möglich. Homophone Musikstücke sind im Gegensatz zu polyphoner Musik vertikal komponiert, das heißt, die Stimmenschichtung erfolgt übereinander und nicht nebeneinander. Statt der bis dahin gebräuchlichen Kirchentonarten beschränkt man sich dabei im Wesentlichen auf Dur und moll. Man empfindet neuerdings Terzen und Sexten als harmonisch und kann so die heute immer noch gebräuchlichen Akkorde verwenden.

Die verwendeten Musikinstrumente waren z.B. die zarten Blockflöten, Traversflöten, Lauten, Gamben, Theorben, Spinett oder Cembalo, Orgel und auch Posaunen, Trompeten, der Zink oder die Schalmei als lautere Instrumente.

Barock

16./17. Jahrhundert

Seit dem 16. Jahrhundert ist Europa kleingegliedert, sowohl nationalstaatlich als auch konfessionell. Neben der römisch-katholischen Kirche gibt es die Anglikaner, die Lutheraner und die Reformierte Großkirche.

Die römisch-katholische Kirche will ihre Gläubigen halten oder auch zurückgewinnen und versucht sie durch die sehr augenfällige Entfaltung von Prunk und Pracht zu beeindrucken. So gestalten Barockkünstler Kirchen und Paläste aus. Noch heute können wir sehr schnell katholische von evangelischen Kirchen unterscheiden und katholische an ihren überaus prächtigen und sinnlichen Ausschmückungen erkennen.

Da sehen wir auch gleich das charakteristische Kennzeichen des Barocks: die Grenzen zwischen Architektur, Skulptur und Malerei lösen sich auf. Die auf Einheit und Ruhe hinzielende, klar gegliederte Kunst der Renaissance wird abgelöst. Im Mittelpunkt stehen Reichtum und individueller Ausdruck. später Bilder

Auch die absolutistisch regierenden Fürsten benutzten die Barockkunst, um ihren Reichtum und ihre Macht zu zeigen. Sie waren bestrebt, sich gegenseitig an Prachtentfaltung zu übertreffen. Versailles,

das Prunkschloss „Sonnenkönig“ s Ludwig XIV., welcher darin prunkvolle Theater- und Musikereignisse aufführen ließ, wurde das Vorbild für eine Vielzahl von Schlossbauten.

Obwohl zahlreiche Kriege Europa überziehen und die Bevölkerungszahl dramatisch sinkt, ist es die Zeit des erwachenden Selbstbewusstseins des Bürgertums gegenüber dem Adel. Auch die Bürger beginnen, sich für Theater und musikalische Unterhaltung zu interessieren.

Dieses Interesse wird einerseits von fahrenden Truppen befriedigt, die in städtischen Sälen oder an größeren höfischen Bühnen gastieren. Andererseits werden in großen Städten, wie Hamburg oder London kommerzielle städtische Bühnen gebaut, auf denen zahlreiche Dramen und Komödien z.B. von Shakespeare, aber auch musikalisches Theater aufgeführt wird. In den Kirchen entwickelt sich ebenso eine inszenierte Musik, die Kantate und das Oratorium.

Ob Fürst, ob Kirchenmann oder Bürger – ein Publikum möchte gut unterhalten werden und die vorhin beschriebene Vokalpolyphonie verhindert die Textverständlichkeit und das Bedürfnis nach einem glücklichen Ende des musikalisch –sinnlich, intellektuellen Erlebnisses.

Da war es gerade der richtige Zeitpunkt für die Weiterentwicklung der Homophonie in der Vokalmusik, zunächst in Italien.

Diese neue Art von Musik bestand aus Einzelgesang und sparsamer Instrumentalbegleitung. Aus der „Monodie“ übernommen, der ursprünglich einstimmig gesungenen Totenklage der griechischen Antike, entwickelt sich ein Gesang, der vorwiegend Gefühle, damals als „Affekte“ bezeichnet, auszudrücken hatte.

Der Text gewinnt an Bedeutung, die Melodie folgt dem Sprachrhythmus, wichtige Worte werden betont. Das scheint uns heute alles völlig normal und nichts Neues zu sein. Aber ebendies zeigt, wie die Entwicklung dieses Musikstils unsere Hörgewohnheiten bis heute prägt. Das, was uns heute in jedem Popsong begegnet, ist eigentlich schon 500 Jahre alt!

Und die Schwerpunkte: Unterhaltung, Handlung, große Gefühle, Happy End erinnern uns sofort an das heute populärere Musical, den Nachfolger der heute als veraltet geltenden Oper.

Aber damals, Anfang des 17. Jahrhunderts, konnte die Oper ihrem Publikum all das bieten:

die Aufführungen waren im wahrsten Sinne des Wortes zauberhaft, luxuriös, prunkvoll, spektakulär und gigantisch: Hier ein Beispiel aus : Die Geschichte des Belcanto von Rodolfo Celletti:

In der Oper „Erminia sul Giordano“ von Michelangelo Rossi, trat der Komponist als Geige spielender Apoll in einem funkensprühenden Wagen auf. Es gab Jagdszenen, Idyllen am Wasser, und Wind-, Donner- und Hagelmaschinen wurden eingesetzt, und als die drei von der Zauberin Armida angestifteten Furien zum christlichen Heerlager aufbrechen, um dort die Pest zu verbreiten, entlud sich ein „schreckliches Ungewitter“.

So eine Aufführung konnte schon mal an die sieben Stunden dauern, die Bühnenbilder waren spektakulär, Balletttänzer traten auf, Monstren und Geister flogen über die Bühnen, die Beleuchtung wurde perfektioniert, so dass bei all der auf der Bühne installierten Technik eigentlich kein Platz für die Musiker des Orchesters blieb. Also wurde das Orchester vor der Bühne platziert.

Das also ist der Rahmen, in welchem Sie sich die prächtig oder mindestens aber phantastisch gekleideten Sänger vorstellen müssen.

Inmitten dieser üppigen Pracht, hinter dem Orchester stehend, in immer größer werdenden Opernhäusern, mussten sie sich mit ihrem Gesang nicht nur behaupten, *sie* sollten die von den Poeten erdachten Texte transportieren, *sie* sollten die Gefühle des Publikums ansprechen, *sie* sollten es zum Staunen, Weinen und Lachen verführen.

Alleine schon aus akustischen Gründen musste sich eine Gesangstechnik entwickeln, die es erlaubte, sich unter diesen Gegebenheiten durchzusetzen. Aber da war auch noch der ästhetische Anspruch des damaligen Zuschauers. Die Stimmen sollten, dem damaligen Geschmack entsprechend, durch Schönheit, Süße und Beweglichkeit, durch Virtuosität und Einfallsreichtum beim Improvisieren überzeugen. Es wurde dem Sänger allerdings zugestanden, sich einen Platz auf der Bühne zu suchen, von welchem aus sich seine Stimme am besten entfalten konnte, tanzen und umherspringen musste er während seines Vortrags nicht.

6. Wieder Gesangstechnisches

Und wenn Sie sich jetzt noch einmal an die Merkmale des Belcanto-Gesanges erinnern, die ich Ihnen eingangs genannt habe, erschließt sich auch, warum sie für die damalige Zeit so wichtig waren und viele Jahre, täglich Stunden vor dem Spiegel stehend, eingeübt werden mussten.

- + **zur unbedingten Textverständlichkeit** : Das Publikum wollte den Text genau verstehen! Es gab keinen mitlaufenden Text.

jeder Vokal kommt klar zur Geltung, wenn man die Lippen- und die Zungenstellung, die ihn von anderen Vokalen unterscheidet, perfekt beherrscht. Diese Regeln kann ein Sänger unter der richtigen Anleitung erlernen und muss sie nur wieder und wieder mit kritischem Ohr und Auge trainieren.

Natürlich sind die Belcantisten von der italienischen Sprache ausgegangen, in der das *i* hell klingt, das *e* eher wie ein *ä*, es gibt viele offene *os*, wie bei „*offen*“ und nicht wie bei „*Ofen*“

die Konsonanten behindern den Melodiefluss nicht, das können sie bei richtiger Handhabung auch gar nicht, da sie nicht im Kehlkopf, sondern im Wesentlichen von Lippen und Zunge gebildet werden. Sie helfen dem Sänger sogar noch, den Ton nach außen zu transportieren.

Hörbeispiel a und i und dagegen da ti

Im Italienischen werden viele Konsonanten im Übrigen auch viel weicher ausgesprochen als im Deutschen: tutto, aspetto

- + **die Beweglichkeit** (Agilität) der Stimme war Voraussetzung, um dem damaligen Publikum zu gefallen, das Ähnliches bereits von den Instrumentalisten gewohnt war

Damit eine Stimme virtuos beweglich wird, ist es notwendig, sie wie ein Instrument zu behandeln, das einmal von seinem Instrumentenbauer gebaut wird und dem dann durch die technischen Fertigkeiten des Instrumentalisten in atemberaubender Geschwindigkeit stets gleichbleibend brillante Töne entlockt werden können. Auch das Instrument Sänger sollte sich möglichst wenig verändern. Daher auch die unbedingt aufrechte Haltung des Körpers

mit hoch erhobenem Kopf bei entspanntem Hals und der Beibehaltung der jeweiligen Vokalform.

Hörbeispiel schnelle Tonfolge

+ **zur Dynamik:** Der Imitation von Gefühlen diene auch die Beherrschung der *Dynamik der Stimme*. Ein zartes pp oder ein kraftvoller forte-Ton riefen beim Publikum natürlich ganz unterschiedliche Gefühle hervor. Daneben zelebrierten die Sänger die hohe Kunst der *messa voce* : d.h. Anschwellen der Töne aus einem pp-Ton hin zum forte und wieder zurück. Hörbeispiel messa di voce

Dazu mussten sie natürlich ihren Atem virtuos beherrschen, das *Appoggio* , (den“ Beistand“ oder „das den Rücken stärkende“) : leise Töne schwangen zum Hörer fast *senza Diaphragma* und die lauten Töne hatten alle Unterstützung des Körpers, sie tanzten quasi *sul fiato* /auf dem Atem. Was sich die Sänger wohl nie antaten ist das *fortefortissimo*-Singen. Sie waren immer Herrscher über ihr Instrument und imitierten die Emotionen nur, ohne sich tatsächlich zu verausgaben! Sie konnten singend schluchzen oder jubilieren und ihre Hörer mitnehmen auf die Reise durch die ganz großen Gefühle.

Zu allergrößter Meisterschaft auf diesem Gebiet brachten es die Kastraten, die selbstverständlich beim Thema *Belcanto* nicht unerwähnt bleiben dürfen. Sie hatten aufgrund ihrer besonderen anatomischen Eigenarten anscheinend unendlich Luft zur Verfügung, so dass es vorkam, dass bei einem besonders lang ausgehaltenem Ton die bewundernden Damen im Publikum schon mal in Ohnmacht fallen konnten.

+ Das nächste Merkmal, **das legato/ -singen** ist ebenso wie die anderen kein Selbstzweck gewesen, sondern diene schlicht und einfach dem Transport der Töne durch die zunehmend größer werdenden Säle und Theater. Ein auf dem Körper und in der Resonanz gesungener Vokal bahnt sich schwingend seinen Weg auch zu den hintersten Reihen, ohne das der Sänger sich brüllend und schreiend seine Stimme ruiniert und klingt dazu auch noch wunderschön! Konsonanten haben es da schon etwas schwerer, können aber, wie bereits erwähnt, bei richtiger Handhabung den Vokal sogar noch unterstützen.

Hilfreich ist auch hier wieder die italienische Sprache, bei welcher oft mehrere Vokale aneinander gereiht werden, wie z.B. „aiuto“ oder „aiola“ transportieren sich quasi von selbst, bei „Agitator“ muss man sich schon alle Mühe geben, damit es auch ganz hinten gut zu hören ist.

Hörbeispiel: Vokale bahnen sich schwingend ihren Weg 2x einmal nonlegato 1x legato gesprochen

+Zu guter Letzt liegt nun auch auf der Hand, warum die **leichte Tongebung** so wichtig war: das Publikum wollte angenehm und auf künstlerisch hohem Niveau unterhalten werden und nicht das Gefühl haben, die Künstler wären an ihrer Leistungsgrenze angelangt.

Hörbeispiel : Laudamus te gegrölt und mit Leichtigkeit gesungen

7. Komponisten dieser Zeit

Ich will Ihnen natürlich einige Beispiele bringen

*Zunächst vom Großmeister Claudio Monteverdi, der in die Geschichte eingegangen ist als der erste Opernkomponist. Er lebte 1567-1643. Das *Lasciate mi morire* kennen Sie vielleicht auch noch als polyphonen Chorsatz für 5 Stimmen. Hier nun aber der Operngesang.*

CD

*Als Reformer, der viele musiktheoretische Schriften verfasst hat, ist uns Giulio Caccini bekannt. Er lebte von 1546 bis 1618. Bekannt ist z.B. sein *Amarilly*. Eines der auch heute noch bekanntesten Lieder der Zeit stammt von Giuseppe Giordani, der 1744 also 200 Jahre nach Monteverdis Tod geboren wurde und 1798 starb. *Caro mio ben* CD*

Nicola Vaccai war einer der Komponisten und Musikpädagogen, die ganz konkrete Anweisungen, wie man Belcanto zu singen habe, hinterlassen haben. Er war jedoch einer der letzten Vertreter dieses Fachs und lebte von 1790 bis 1848. Wahrscheinlich haben schon viele von Ihnen von seiner *Metodo pratico* gehört, eine der Bibeln des Gesangsunterrichts, auf Texten des Barockdichters Metastasio. Jedoch muss man wissen, wie man diese zu lesen hat: in den ersten Lektionen gibt er Anweisungen, wie man das legato erlernen kann und behandelt in den weiteren Lektionen die Themen Koloratur, Verzierungen, Portamenti und das Rezitativ. Text erste Lektion:

CD Übung 1 , 7, 13

Ein Beispiel zum Thema Textverständlichkeit möchte ich Ihnen nicht vorenthalten. Dass der Text so wichtig war und dass man ihn mithilfe der Belcanto-Technik auch gut artikulieren konnte, habe ich Ihnen schon erzählt. Ich denke aber, es bedarf auch noch eines Beweises dafür in deutscher Sprache.

Christoph Willibald Ritter von Gluck, der 1714 bis 1787 lebte hat die Oper *Orpheus* zwei Mal komponiert, zunächst auf Italienisch, da er italienische Opernkomposition erlernt hatte und später noch einmal auf Französisch. Eine Übertragung einer Arie daraus ins Deutsche möchte ich Ihnen vortragen.

CD

Den absoluten Höhepunkt des Belcanto-Gesanges erleben wir in den Opern von Gioachino Antonio Rossini (1792 bis 1868). In seiner Musik sind die allerhöchsten Ansprüche an diese Opernform erfüllt: unglaublich-atemberaubende Virtuosität, Leichtigkeit in der Melodieführung. Selbst ausgebildeter Sänger, wusste er genau, was er von einem gut geschulten Sänger verlangen konnte und was nicht. Gleichzeitig ist er aber auch der unwiderruflich letzte Belcanto-Opernkomponist.

CD *Una voce poco fa*

8. Der Niedergang des Belcanto

Die romantische Oper

Mit dem 19. Jahrhundert kam ein ganz anderer Opernstil in Mode. Parallel zu den anderen Künsten entwickelte sich ein naturalistisch-realistischer Anspruch. Glaubwürdigkeit und dramatische Wahrheiten, unvermittelt ausbrechende Leidenschaften, Gefühlseligkeit und möglichst tragische Entwicklungen waren gefragt.

Der Sänger im Musiktheater wurde zunehmend zum Schauspieler, das an der Rampe –singen und sich auf Schönheit der Stimme-konzentrieren wurde verpönt. Melodien und Texte orientierten sich an der gesprochenen Sprache, was natürlich Auswirkungen auf die Vokalstimme hatte.

Daneben wurden die Orchester erweitert, im Vergleich zu einem klassischen Orchester wurde die Anzahl der Instrumente fast verdreifacht, was natürlich extreme Anforderungen an die Sänger stellte.

Zudem war man des kunstvoll-strengen Belcanto-Stils überdrüssig geworden und in jedem Land entwickelten sich eigene Opern- bzw. Operetten und zunehmend eigene nationale Gesangsschulen, z.B. stellte man in der russischen Gesangstechnik den großen Orchestern möglichst große Stimmen gegenüber, die vor allem mit einem extrem geweiteten Hals bei gesenktem Kehlkopf arbeiteten. In Frankreich prägten sicherlich die Operetten des Herrn Offenbach die Sänger und in Deutschland versuchte man der extremen Anforderungen eines Herrn Wagner Herr zu werden. Auch dafür fand jeder Gesangslehrer sein eigenes Rezept, das man dann immer wieder mit neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zu untermauern suchte. Als Beispiel sei nur die Formantentheorie angeführt, nach der es ab dem zweigestrichenen g nicht mehr möglich sein soll Vokale voneinander zu unterscheiden und ein Hilfsvokal, der sogenannte Übervokal alle anderen ersetzen soll. Auch wird auch heute noch immer wieder vermittelt, die Lage der Zunge sei nicht entscheidend für Tonbildung und Artikulation, was schlicht und einfach falsch ist!

Im 20. Jahrhundert allerdings wurde der Musikstil Belcanto nach und nach wiederentdeckt. So hat sich z.B. die Sängerin Maria Callas als eine der ersten dieser Kunstform zugewandt und sie wieder hoffähig gemacht.

später ausführlicher

9. Belcanto heute

Da die Gesangstechnik selbst jedoch über die Jahrhunderte immer von Gesangspädagogen streng, aber mündlich weitermittelt wurde und sehr wenig schriftlich formuliert wurde, ist es heute kaum möglich, den perfekten Belcanto wiederzufinden. Einige Elemente haben sich glücklicherweise erhalten und vor allem in Amerika werden sie relativ oft noch vermittelt.

Belcanto als Markenzeichen jedoch wird fast überall wo Kunstgesang praktiziert wird, verwendet, manchmal aus Unkenntnis, manchmal, weil sich Markennamen einfach besser verkaufen.

Bitte achten Sie darauf: weder in Verdi-, noch in Tschaikowski- und schon gar nicht in Wagneroperen hören Sie Belcantogesang, diese Komponisten haben sich sehr bewusst von diesem Kunststil abgewandt und mit den vorhin genannten technischen Merkmalen: Leichtigkeit in der Tongebung oder Virtuosität, eigene Ausschmückungen und Textverständlichkeit kommt kein Sänger in dieser auf Expressive fokussierten Musik klar.

10. Hat Belcanto noch eine Zukunft?

Belcanto als Musikstil selbst – nein! Die Gesellschaft, die Musik, der Geschmack, die technischen Geräte haben sich derart entwickelt, dass diese Art von kunstvollstem Rampengesang leider überholt ist. Auch wünscht sich wohl niemand eine abstrakte und stilisierte Kunst, in der die größten und perfektesten Darsteller Kastraten sind.

11. Wozu dann diese Technik?

Allerdings, und das wird Sie jetzt sicher besonders interessieren, gibt es viele Sänger, deren Stimme auf die Dauer nicht den Anforderungen Dramatik, Lautstärke und leidenschaftliches Schauspiel gewachsen sind, die keine über Jahre hinweg extrem belastbaren Stimmbänder, also Stimmbänder wie Drahtseile haben. Oder auch Sänger, die ihre Stimme in anderen Musikrichtungen, wie z.B. Rock- oder im Popgesang ruiniert haben. Diesen Sängern kann mit einem intensiven und konzentrierten Unterricht bei einem erfahrenen Lehrer mit konsequentem Erlernen der Belcanto-Technik geholfen werden. Durch das Zurückführen und Besinnen auf die tatsächliche Leistungsfähigkeit der Stimme ändern sich die Abläufe in der Tonerzeugung so, dass die Stimmen weicher und schöner werden. Die Registerübergänge werden unhörbar und die Töne über den gesamten Tonumfang klanglich qualitativ gleichwertig.

Und – diese über Jahrhunderte entwickelte und erprobte Gesangstechnik funktioniert wirklich bei jedem Sänger und nicht nur bei denen, die sowieso schon Gold in der Kehle haben!

Hier noch ein abschließendes Hörbeispiel :

CD

Sänger die heute noch Belcanto singen Beispiele?

Samuel Ramey Kurt Moll Deborah Voigt

arpoggio inhalare la voce si canta come parla kein Decken cupido

Das goldene Zeitalter des Belcanto – die großen Musiklexika meinen damit die Epoche zwischen 1810, dem Jahr der Uraufführung von Gioacchino Rossinis erster Oper, und 1848, dem Todesjahr Gaetano Donizettis. Gemeinsam mit dem hochbegabten, doch früh verstorbenen Vincenzo Bellini beherrschten sie mit ihren teils heiteren, teils tragischen Werken die Opernspielpläne „von Moskau bis Neapel, von London bis Wien, von Paris bis Kalkutta“ (Stendhal). Diese neue Phase der Opernmusik forderte von den Stimmen neben dramatischer Attacke auch weite Melodiebögen von elegischer Empfindsamkeit und dennoch höchste Virtuosität.

Rossini, der bereits 1858 den Niedergang des Belcanto beklagte, schrieb 39, Donizetti 75 und Bellini lediglich elf Opern, die allerdings seit dem Ende des 19. Jahrhunderts nach und nach von den Opern Verdis und Wagners und später den realistischen Reißern des Verismo verdrängt wurden. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg kam es zu einer Renaissance der Belcanto-Opern – dies dank des Einsatzes von Sängerinnen wie Maria Callas, Joan Sutherland, Montserrat Caballé oder Beverly Sills, die wieder die notwendige Gesangstechnik entwickelt hatten, um den enormen Anforderungen der Partituren gerecht zu werden. Nicht nur die bekannten Werke wie *Il barbiere di Siviglia*, *Norma* oder *Lucia di Lammermoor*, sondern auch in Vergessenheit geratene Opern wurden aus den Archiven zurück auf die Bühnen der Opernhäuser geholt und erfreuen sich seither steigender Beliebtheit.